

Es herrschte starker Nebel, die See war spiegelglatt und die „Nautilus“ war auf Einlaufkurs Neustadt.

Ein Fahrzeug lag in der Nähe der Ansteuerungstonne vor Anker und nahm erst ziemlich spät Fahrt auf, weshalb unser Kmdt. wohl den Befehl zur Weiterfahrt gab.

Der Trawler hatte ziemlich viel Fahrt drauf, drehte auch nicht bei, sondern fuhr direkt in einem Winkel von 90° in die „Nautilus“, als wenn er uns überhaupt nicht wahrgenommen hätte.

Es war schon ein sehr einschneidendes Erlebnis, so einen Bug aus dem Nebel auftauchen zu sehen und erschreckend, was auch auf See für Kraft bei so einer Kollision wirkt.

Ich stand damals auf dem Achterdeck der „Nautilus“ und habe "Klar zum Anlegen" gemacht, als der russische Fischkutter bei ca. 30m Sicht aus dem Nebel auf uns zukam. Es blieb gerade noch Zeit, um "Deckung" zu rufen.

Nach der Kollision wurden alle Abteilungen der „Nautilus“ auf Wassereinbrüche überprüft, aber es waren keine Schiffssicherungsmaßnahmen nötig.

Entgegen einem anders lautenden Bericht, wurde kein einziges Besatzungsmitglied verletzt und es fand auch kein Wassereinbruch statt. Die Schadensstelle der Kollision befand sich an Stb-Seite, oberhalb der Wasserlinie und kurz vor Ende der Abt V. Von außen sah der Schaden sehr unscheinbar aus. Wenn man aber unter Deck in Abt V stand, war das schon ganz anders.

Nach der Kollision bin ich mit zwei weiteren Besatzungsmitgliedern (ich glaube mit Bäumer und ?) auf den Trawler umgestiegen, um ihn in den Hafen zu geleiten und dafür zu sorgen, dass er nicht im Nebel „verschwand“.

Als wir auf dem Trawler waren, wurden wir eingeladen unter Deck zu kommen, was wir tunlichst vermieden, denn der Trawler machte einen sehr verwahrlosten und „verkeimten“ Eindruck. Wir hielten uns die ganze Zeit, bis Neustadt, achtern auf dem Oberdeck auf.

Ich sollte damals mit übersteigen, weil ich der einzige Maat aus den neuen Bundesländern auf der „Nautilus“ war und somit über russische Sprachkenntnisse verfügte.

Diese waren an Bord der „Turkyan“ für eine Verständigung aber nicht notwendig.

In der späteren Vernehmung durch einen Beamten, wurde meine Anwesenheit auf der „Turkyan“ hinterfragt und meine Russischkenntnisse geprüft. Dies verstärkte noch meinen Eindruck, dass man uns als Schuldige vernahm.

Denn auch die Vernehmungsinhalte waren sehr „merkwürdig“ und deshalb kann ich mich noch sehr gut daran erinnern. Die Fragestellungen des Beamten führten darauf hinaus, dass wir das russische Schiff geentert haben,... ob wir bewaffnet an Bord gegangen sind?

...welchen Zweck wir verfolgt haben mit dem Verlassen unseres Hoheitsgebietes?, oder so etwas wie,.....die Marine verwende Farbe, die das Boot für andere schlecht sichtbar auf dem Radar mache, ob ich dazu was sagen könne... ?, usw. Habe die Vernehmung damals als sehr parteilich und unprofessionell empfunden.

Ich glaube, bin mir aber nicht sicher, dass unserem Kmdt das Kapitänspatent für ein Jahr entzogen wurde, weil er eine Teilschuld bekam und nicht auf den von rechts kommenden Trawler geachtet hat, sondern ohne die Geschwindigkeit zu verringern weiter gefahren ist. Was ich mit Sicherheit sagen kann, ist, dass der Kapitän des Trawlers stark nach Alkohol roch. Ich glaube mich auch noch daran erinnern zu können, dass der russische Kapitän nach dem Einlaufen gar nicht auf Alkohol überprüft wurde.

Einige Teile der bereits vorliegenden Berichte fand ich eher belustigend, überzogen und schlicht unwahr.